

Gedanken zum KunstAusleih

Wir leihen nicht nur Kunst aus, wir sind Kunst-Ausleih

«KunstAusleih» darf nicht nur kommerziell verstanden werden. Es ist auch ein Konzept und bezieht sich auf den Inhalt unserer Arbeiten und nicht nur auf die Art und Weise wie wir unsere Kunst vermarkten.

«Kunst ausleihen?» Schon die Idee Kunst auszuleihen, wühlt einige meiner Künstler KollegInnen emotional auf und führt zu erregten Diskussionen. *«Nie würde ich meine Bilder ausleihen, so was macht man nicht. Wer meine Bilder mag kauft sie oder lässt es bleiben.»*

Weitere **Argumente** wie: «Respektlosigkeit gegenüber der Kunst, Kommerz, Jahrmarkt- und Hobbykunst werden angeführt. Kunst wird durch ausleihen abgewertet. Alles ist zu haben, aber man muss sich trotzdem nicht festlegen. Ich kann jederzeit das Überdrüssige zurückgeben und wieder was Neues anschaffen. Kunst wird zur Ware.»

Hier stellt sich die Frage; Entzieht sich ein Künstler tatsächlich dem kommerziellen Trend, wenn er seine Bilder «nur» verkauft? Der Kunstmarkt hat sich schon lange den Regeln der wirtschaftlichen Vermarktung angepasst.

Befürworter meinen: *«Eine schnell wandelnde Zeit verlangt stetig nach neuen Formen, sich mit Kunst auseinander zu setzen.»*

Jedoch ist der Gedanke Kunst auszuleihen nichts Neues. Schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts hatten die Maler Arthur Segal und Robert Erdmann den Verleih zeitgenössischer Kunstwerke angeregt. Doch der Nationalsozialismus und schliesslich der Zweite Weltkrieg haben diese Bestrebungen zunichte gemacht. Später in der Nachkriegszeit hatten die meisten Menschen kein Geld, sich Kunstwerke zu leisten. So wurde die Idee erst in den 50er Jahren wieder aufgegriffen.

Warum also etwas ausleihen und nicht kaufen? Und, was bedeutet es für den Künstler jemandem etwas zu leihen, gegen das Versprechen der Rückgabe borgen, etwas aus seinem Besitz zur Verfügung zu stellen? Wieso also KunstAusleih?

Einerseits sind Kunstwerke sind teuer. «Kunst-Ausleih» bietet nicht nur dem Gutbetuchten die Möglichkeit sich Original-Werke zu leisten. Gemietete Arbeiten sind für Interessierte Personen aus jeder Gesellschaftschicht erschwinglich.

Andererseits ermöglicht das Ausleihen von Kunst, Künstlern ausserhalb des traditionellen Kunstmarkts ihr Schaffen anzubieten. Man trifft ein gemischteres und vielseitigeres Publikum als an Kunstmessen oder in Galerien, beispielsweise Kunstliebhaber die aus finanziellen Gründen sich keine Originale leisten können.

Aber vor allem, «Kunst-Ausleih» bedeutet: Kunst zuteilwerden lassen, eine Verflechtung zwischen Künstler und «Kunde».

Wir denken dabei an ein Beispiel aus der Ethnologie, wo beschrieben wird, dass bei gruppenorientierten Völkern (im Gegensatz zu individualorientierten Gesellschaften) das gegenseitige Ausleihen als soziale Strategie des Austausches und der Beziehungspflege verstanden werden kann.

Übersetzt auf den KunstAusleih: Bei uns kann eine Person jedes Jahr ein Werk austauschen und eine neue Arbeit ihrer bevorzugten Kunstschaffenden mieten. Atelierbesuch – Austausch - Anteilnahme am Arbeits- und Entwicklungsprozess der Kunstschaffenden sind erwünschte «Nebenwirkungen». Es entsteht eine langjährige Beziehung und der Mieter wird zum Privat-Galeristen.

Das primäre Ziel von KunstAusleih ist somit nicht nur mit den Werken unters Volk zu kommen, viel mehr wollen wir durch unsere Kunst in eine Beziehung mit unseren Mietern treten. Die Möglichkeit ein Werk doch noch zu kaufen, bietet sich dem Interessierten allemal.

Unser Leitbild: Der KunstAusleih sucht die Auseinandersetzung mit alltäglichen aber auch unbequemen Themen. Wir sind uns der Doppeldeutigkeit des Begriffes «Kunst-Ausleih» bewusst: wir vermieten nicht nur repräsentative Ausstellungsobjekte und wirkungsvolle Bilder, sondern transportieren auch Inhalte, Gefühle und möchten Kunst zuteil werden lassen durch den direkten Kontakt mit unseren Kunst-Mietern.

Für den KunstAusleih, Simon Krüsi, April 2013